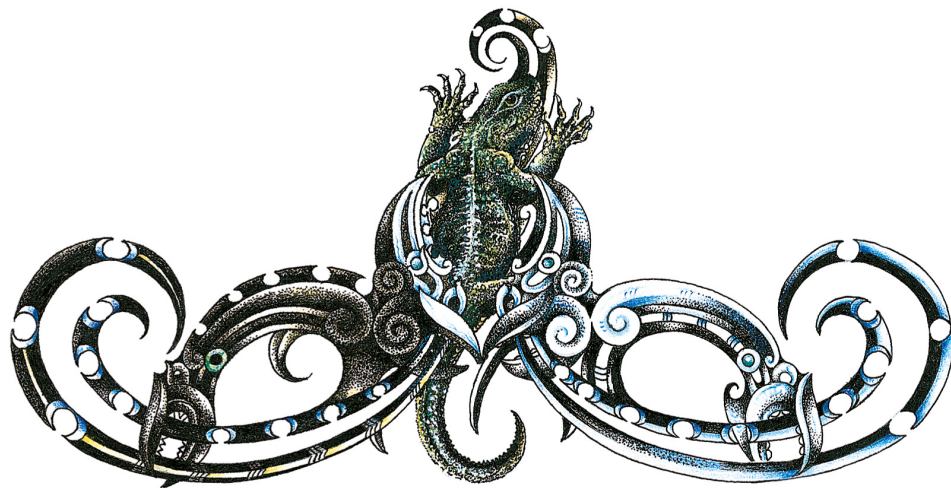


SONG OF WAITAHA



Das Vermächtnis einer Friedenskultur in Neuseeland



INHALT

	DER PFAD DES VERSTEHENS 10
Kapitel I	Lied von der Schöpfung 14 DAS VERMÄCHTNIS DER GÖTTER
Kapitel II	Lied von den Schöpfern des Großen Traums 30 DAS VERMÄCHTNIS VON KIWA UND HOTU MATUA, MĀUI TIKITIKI A TARANGA, TAMATEA MAI TAWHITI, NGAHUE UND POUTINI
KAPITEL III	Lied vom Weißen Wal 60 DAS ERSTE VERMÄCHTNIS VON RA KAI HAU TU
KAPITEL IV	Lied von den Sternen-Wanderern 96 DAS ZWEITE VERMÄCHTNIS VON RA KAI HAU TU
KAPITEL V	Lied vom Kind des Friedens 132 DAS VERMÄCHTNIS VON TE WAIRAU
Kapitel VI	Lied von den Weinenden Wassern 154 DAS VERMÄCHTNIS VON RONGŌTIKEI UND TE RANGIHOŪHIA
KAPITEL VII	Lied vom Heiligen Lager 162 DAS VERMÄCHTNIS VON MARŌTINI
KAPITEL VIII	Lied von den Eisbergen 190 DAS VERMÄCHTNIS VON TĒ WĀRI UND RAKAIHAITU
KAPITEL IX	Lied vom Stein der Götter 212 DAS VERMÄCHTNIS VON PAPAŌA, HUĀKI UND TIRA
KAPITEL X	Lied vom zerbrochenen Waka 272 DAS VERMÄCHTNIS VON PUKETAPO
KAPITEL XI	Lied von den Sternfeuern 280 DAS VERMÄCHTNIS VON TAMATEA POKAI WHENUA
KAPITEL XII	Lied von den letzten Tagen 286 DAS VERMÄCHTNIS DES LETZTEN KARAKIA
	DER PFAD DER AUFRECHTEN 293
	DER PFAD DES BUCHES 295 Der Segen der Väter – Die spirituellen Führer – Die berufene Gruppe – Die Helfer – Segensgrüße – Heiliges Karakia
	IMPRESSUM 304

BEIHEFT
Die andere Seite unserer Welt
Einführung von Winfried Altmann 1
Glossar 10
Register geographischer Namen 15
Atua (Götter) 18
Whakapapa (Herkunft und
Abstammung, Chronologie) 19
Ausführliche Inhaltsangaben 20

Ka hihi
Ka kori
Ka puawai
Ka whakara e
Toku hine ngaro
Hei whaka mana ai
Oku whakaro
Ko te pouri tonu
Ko te po o te kore
Ka tipu tonu mai, te haeata
Ki te Rawhiti
Ko te po o te Awatea
Mai i te Ao Marama
Ka tu te Ao
Ka umere te Ao
Ka piki te Ra
Ki te Rangi
Tihei mauri ora!

WIR SCHÖPFEN DEN ATEM DES LEBENS. Wir sprechen. Und wir
lauschen, auf dass sich der Weg zu den tiefsten Tiefen des Wissens öffne.

Der Pfad des Verstehens

WIR SIND WAITAHA

BIS HEUTE HABEN WIR UNSEREN URSPRUNG und unsere Geschichte im Schatten verborgen gehalten. So schützten wir unser Wissen in der Stille der Whare Wānanga, der Schule des Lernens der Waitaha.

Tuatara, der Hüter des Wissens, bewacht die Pfade zu den Reichen der Seele und des Geistes, die uns das Leben schenken. Wir führen dich an Tuatara vorbei, unserem stets wachen Wächter, und laden dich ein, teilzuhaben an den Worten und der Weisheit unserer Vorfahren. Denn es wurde beschlossen, dass die Zeit gekommen ist, unsere Schätze ans Licht zu bringen.

Rūia, Rūia, Rūia ngā kākano i Rūia mai i Rangi Ātea – wir tun dies für die Kinder und Kindeskinde und für alle, die dieses Land ihre Heimat nennen.

Mit diesen Worten beginnen wir, zum ersten Mal die heiligen Überlieferungen der Völker von Waitaha zu erzählen. Einst waren wir wie der Sand auf den Stränden – groß an Zahl und allen diesen Küsten vertraut. Jetzt sind wir wenige nur, aber wir gewinnen Zuversicht aus dem Schatz unserer Überlieferungen, den wir noch immer besitzen, weil wir die ältesten Gesänge der Vorfahren lebendig hielten.

Waitaha ist älter als alt. Vieles von der Geschichte dieses Landes ist unsere Geschichte. Wir bewahrten treu das Wissen um die Gezeiten des Lebens, die von Marama, dem Mond, ausströmen. Unsere Sternen-Wanderer verbanden die Sterne mit dem Land. Unsere Wasser-Sucher erkundeten die Flüsse und prüften ihre Wasser, und die entlegensten Berge kannten den Tritt ihrer Füße. Unsere Wasser-Träger pflanzten Kumara an, um die Blößen von Papatuanuku zu bedecken. Unsere Stein-Bildner brachten Pounamu zu den Völkern dieses Landes und anderen jenseits der fernen Horizonte. Unsere Meeres-Gärtner hegten die vielen Kinder von Tangaroa.

Wir stammen von Tāne Mahuta, und wir folgen Rongo Marae Roa, der Göttin des Friedens.

Und den Menschen wurde eine Prophezeiung gegeben

WIR KAMEN NACH AOTEA ROA, um das Land zu hegen und in Frieden zu leben. Und durch alle Zeiten folgten wir den sanften Wegen von Rongo Marae Roa und hüteten die Körbe des Wissens, welche die heiligen Gesänge unserer Vorfahren bewahrten. Freude herrschte im Land durch viele Generationen, doch dann traf uns tiefstes Leid.

Fremde Segel nahmen Gestalt an vor dem Wind, und Tu Ma Tauenga suchte das Land heim mit seinen rachegeierigen Kriegern. Wir ergriffen keine Waffen, denn das ist unsere Art nicht, aber mit der Kraft unseres Geistes stellten wir uns ihnen entgegen und entboten Heilung, wo es Leid gab, und vergaltten Zorn mit Freundlichkeit.

Kumara eine Süßkartoffelart

Papatuanuku Mutter Erde

Pounamu Greenstone, eine Jade-Art

Tangaroa Gott der Meere, Flüsse und Seen

Tāne Mahuta Gott der Vögel, Bäume, Insekten und Menschen

Aotea Roa Neuseeland (bei den Waitaha Name für die Südinself)

Rongo Marae Roa Göttin des Friedens

Tu Ma Tauenga Gott des Krieges

Aber die Feuer des Krieges versengten das Land. Und unsere Vorfahren schauten über die steigenden Wogen des Leidens hinaus und zu den Sternen, und mit Worten göltiger Weissagung verkündeten sie:

«Wandert im Schatten, verbergt euch in den Wassern, zieht im Nebel, tretet hinter den Regenbogen, um das kostbare Erbe zu retten. Schützt unsere Vorfahren. Haltet treu zur Wahrheit und hütet sie mit tapferem Herzen, denn Schmerz und Leid werden das Land verzehren, und der Kreis unserer Träume wird zerbrechen. Und alles wird unwiederbringlich verloren scheinen.

Kia Kaha! Seid stark! Der Tag wird kommen, an dem der kostbare Schatz aufs Neue enthüllt wird. Und wir werden aufrecht schreiten mit den Körben der Weisheit, und wir werden Freude finden in den Farben des Regenbogens.

Und die Feuer der Wahrheit werden sich in die Herzen brennen aller Menschen im Lande. Und wir werden finden die Wege der Sanftmut und des Friedens.

Kahuri te Aō – die Welt wendet sich. Und der Kreis unserer Traumzeit gestaltet sich neu für eine neue Morgendämmerung. Und Menschen aller Farben vereinigen sich, um zu binden, was zerbrochen war, und in Hoffnung zu leben.»

Eingedenk dieser Worte bewahrten wir die Überlieferungen in der sicheren Hut der Whare Wānanga. Wir schützten die Körbe der Weisheit mit unserem Leben. Wir hüteten sie hinter Mauern des Schweigens. Wir gaben sie in die Obhut von Tuatara, dem Wächter vor den Toren des Wissens.

Bis heute sagten wir nichts, wenn andere unsere Geschichte für uns aufschrieben und Irrtum auf die Wege der Wahrheit streuten. Und wenn es auch ihre Wahrheit wurde, so war es nicht die unsere. Wir wussten es besser, wenn in ihren Büchern unsere Vorfahrin, die die weiten Meereswege erschloss, als Mann auftauchte. Wir lächelten, wenn der brave Kapitän Cook der Erste gewesen sein soll, der die Kartoffel in dieses Land brachte. Wir blieben stumm, als die Namen Waitaha, Rapuwai und Tu Mata Kokiri aus der Erinnerung schwanden. Und so schützten wir durch unser Schweigen das heilige Wissen und warteten im Schatten verborgen.

Jetzt ist der Tag gekommen für die Völker von Waitaha, den Korb der Weisheit für jeden zu öffnen. Es ist für uns die Zeit zu teilen. Eine Weissagung hat sich erfüllt, denn was aufgeschrieben wurde, war vorhergesagt. Ein Wairua aus alten Zeiten, dem das alte Wissen anvertraut war, führte die Hand des Schreibers. Sie schreibt nur, was schon ausgesprochen wurde, denn nichts ist neu im Universum.

Du sollst wissen, dass unsere Wahrheit und deine Wahrheit nicht die gleiche sein müssen. Wir alle haben unseren eigenen Weg zu gehen, und zahlreich sind die Pfade, die zur Weisheit führen. Wir legen unsere heiligen Überlieferungen in deine Hände in der Hoffnung, gegenseitiges Vertrauen und Verständnis zu fördern. Es gibt kein größeres Geschenk, das wir den Menschen dieses Landes machen können. Dies sind unsere kostbarsten Schätze. Sei dir bewusst, was dir gegeben wird.

Die Heiligen Überlieferungen kommen vom Oberen Kiefer

ALL UNSER WISSEN BEWAHREN WIR AUF ZWEI EBENEN. Auch wenn wir mit vielen Stimmen sprechen, so kommt alles, was wir sagen, aus der Quelle des Oberen oder des Unteren Kiefers.

Te Wai Pounamu ist der reinste Strom des Wissens, in dem die Wasser der höchsten Weisheit fließen. Er kommt vom Oberen Kiefer. Nur wenige finden den Zugang zu diesem heiligen Bereich, denn es ist ein langer und beschwerlicher Weg durch die alten Worte und Gesänge. Hier ist ein jedes Wort heilig, Teil des verschlungenen Geflechts des Lebens, das die tiefsten Weisheiten und Lehren unserer Vorfahren zusammenfügt.

Whare Wānanga
«Schule des Lernens»,
Schulungsstätte für die
alten Weisheiten und
Überlieferungen
Wairua Geist, Wesen,
der unsterbliche Kern

Durch alle Zeiten haben wir diesen kostbaren Strom des alten Wissens treu bewahrt. Jeder, der die Schwelle des Tuatara überschreitet, um zu seinen Wassern zu gelangen, wird teilhaftig der allerältesten der Welten. Schwer ist die Last, die er auf sich nimmt, denn wenn auch nur eine Faser in diesem Netz reißt, dann ist das ganze Gewebe zerstört, und es schwindet die Kraft des alten Wissens. Dann weinen unsere Vorfahren, und mit ihren Tränen wird der zerrissene Faden wieder neu geknüpft.

Der erste Schritt auf dem Weg zur Weisheit des Oberen Kiefers ist vorgezeichnet in den Sternen, denn wir werden zum Wissen bestimmt durch unsere Geburt. Und so ist der Weg: Eine schwangere Frau begibt sich zu einem heiligen Platz. Ihr Kind kommt zur Welt, wenn der Mond voll ist, und es wird zu einem bestimmten Fluss gebracht, um in die Wasser des Lebens getaucht zu werden. Die Nachgeburt kehrt zurück zur warmen Erde, und das heranwachsende Kind wird aufmerksam beobachtet.

Viele Jahre vergehen, und während dieser ganzen Zeit schauen wir, ob das Kind mit einem Geist begabt ist, der die heiligen Lehren fassen kann. Wenn seine Farben die richtigen sind, dann prüfen wir, ob sein Wairua mit der Welt zusammenklingt. Und bevor wir das Kind einen Schritt näher zu Tuatara, dem Hüter des geheimen Wissens, bringen, suchen wir Antwort auf eine einfache Frage: Ist es mit Sanftmut begabt? Niemandem wird die Macht des Oberen Kiefers anvertraut, dem es mehr um sich selbst als um die anderen geht. Und niemals wird jemand Zutritt dorthin erhalten, wenn Zorn und Wut ihn beherrschen und Leid von ihm ausgeht.

Das heilige Wissen geht über die Stammesgrenzen hinaus, denn der Mond wirkt auf alle Wasser dieses Landes. Die Völker der Waitaha beriefen begabte Kinder von weither, aus den Dörfern Hokianga, Waitangi Ki Tua, Rotorua, Taranaki, Tahunanui, Kawatiri, Moeraki und anderen Orten – zu viele, um sie alle zu nennen. Und sie segelten nach Hokitika, Okaroro oder Waitaki auf ihrem Weg zu den alten Schulen der Weisheit in Te Punakaiki, Ngaru Rau Tahī, Te Pae Kakanui und Te Kohanga.

Nur wenige waren auserwählt durch Marama, diese Reise anzutreten, und wenige nur von ihnen vollendeten den Weg und kehrten zurück als Tohunga. Die es taten, kamen zu Tuatara, um in das Reich des Oberen Kiefers einzutreten. Und dort gelobten sie einander, den allerheiligsten Schatz unserer Welt, den Korb der Weisheit, zu hüten und zu bewahren.

Die Schule des Oberen Kiefers wurde nicht deshalb eingerichtet, um andere auszuschließen, sondern um die Quelle unserer tiefsten Erkenntnisse rein zu halten. Nur Menschen mit außergewöhnlichen Gedächtnisfähigkeiten und Geistesgaben wurde das Weisheitsgut anvertraut, welches das Leben des Volkes mit dem Lauf der Gestirne und dem Gang der Jahreszeiten verband. In der Welt des Tohunga war kein Platz für den Irrtum. Ein Schiff auf die weite Meeresfahrt zu schicken bei falscher Strömung, bedeutete den Tod der Besatzung. Kumara in die Erde zu pflanzen in einem Jahr, das nur wenig Sonne sehen würde, führte auf einen Weg der Tränen. Bergpässe zu ersteigen ohne Warnung, wenn Schneefälle drohten, hieß, ins Verderben zu wandern. Und zu versäumen, das lange Netz so zu knüpfen, dass es die jungen, im Frühjahr geborenen Fische schützte, überließ diese Kinder des Meeres der Willkür von Räufern.

Tuatara eine Echsenart; Hüter der Schwelle zur alten Weisheit, zum Übersinnlichen
Marama der Mond
Tohunga Eingeweihter, Träger der alten Weisheiten und Überlieferungen

Wir sprechen auch aus dem Unteren Kiefer

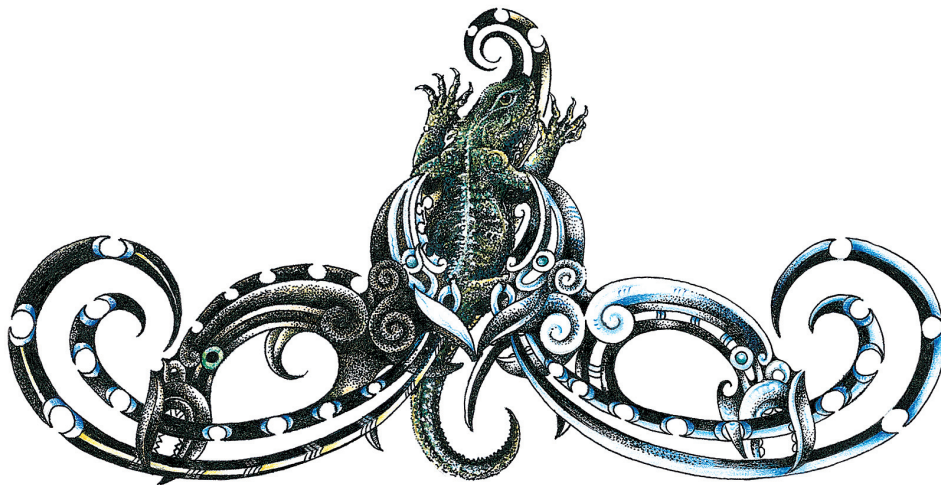
NUN KOMMEN WIR ZU DER ANDEREN STIMME, zum Unteren Kiefer. Sie spricht zu allen ohne Einschränkung, ein sprudelnder Strom für jeden. Ihre Rede ist frei und unbehindert von den Geboten der Verschwiegenheit. Und sie webt Geschichten, die Jung und Alt zu den abendlichen Feuern rufen, wo wir in Welten eintauchen, die zu wirklich sind, als dass man sie fassen, zu hell, als dass man sie sehen könnte, und zu schön, um allzu lange zu verweilen.

Jede Geschichte ist ein «pu rakau», ein Same. Nicht alle Sämlinge gedeihen; einige finden die Sonne nicht, das Licht, das in die verborgenen Winkel der Seele dringt. Aber unter den vielen, die sich an den Erzählungen erfreuen, werden die wenigen sein, die fähig sind, die Geschichte hinter den Geschichten zu erkennen, und sie werden wachsen gleich hohen Bäumen.

Betrachte die Erzählungen des Unteren Kiefers als glitzernde Flüsse, welche die Ströme der Imagination berühren. Und schaue unter die Oberfläche solcher Gewässer, um in kurzen Augenblicken die wahre Geschichte zu erhaschen, denn es gibt Strömungen inmitten des Stroms.

Aus der Weisheit und Liebe solcher Worte sprechen wir:

«Lasset uns den Korb des heiligen Wissens öffnen, auf dass die Vorfahren wieder sprechen. Lasset die alten Gebete und Gesänge wieder erklingen im ganzen Land. Willkommen auf den Wegen der Völker von Waitaha. Mögest du weit reisen auf den Pfaden des Friedens und des Verstehens.»



*Kei te tane te purapura,
kei te wahine te papa hei Whakaahuru.
Ko te kai Whakaahuru ko te wahine,
e tipu ai nga mea katoa;
he taurira hoki te wahine na te tane.
Ko te kakano o te atua kei te tane;
na Io-matangaro te purapura.*



KAPITEL I

Lied von der Schöpfung



UND IN DER LEERE TIEFEN

war ein Großer Klang

IM ANFANG RIEF IO MATA NGARO, GOTT DER GÖTTER, Vater und Mutter der Ungeborenen und Schöpfer aller Wesen, das Universum ins Dasein. Und alle die Sternengeborenen waren Brüder und Schwestern, Glieder einer Familie. Und das Geschlecht der Menschen begab sich auf dem Weg der Geburt in die Welt des Lichts. Und ihr Geist erhob sich frei empor. Und sie fielen in die Welt des Dunkels, wo das Böse lauerte, um die Kinder von Tāne auf die Wege der Schmerzen und des Leidens zu schicken. Und sie wandten sich wieder dem Lichte zu und standen aufrecht im Kreis des Friedens.

WIR KOMMEN AUS DER LEERE

IM ANFANG WAR DAS HEILIGE WORT
und im Heiligen Wort war der Beginn

Nichts
Die Leere
Und in der Leere Tiefen war ein Großer Klang
Und in dem Großen Klang war Es
Und Es ließ werden die Meere des Staubs
Und der Staub war Hine Pu Kohu Rangi gleich
Und sie umwirbelte die Himmel
Und jäh erschien ein Licht Te Ra mit Namen
Und Er gab den Himmeln Wärme
Und aus dem Staub und aus der Wärme ward gemacht die Erde
Und Papatuanuku war ihr Name
Und geformt ward Land aus Chaos
Und Io schied die Erde von den Andern Welten
Und setzte sie auf ihre Bahnen durch die Zeit

Vorige Seite: *Tāne (Tāne Mahuta)* Gott der Geschöpfe auf dem Land

«Heiliges Wort» im Original «Karakia» (Gebet, magisches Wort) | *Hine Pu Kohu Rangi* Mutter der Nebel
Te Ra die Sonne («der» Sonne in der Maorisprache) | *Papatuanuku* Mutter Erde

WIR KOMMEN VON DEN GÖTTERN

UND DAS HEILIGE WORT BAND UNS IM GEISTE,
ein Geschlecht in der unendlichen Weite des Universums

Wir sind von Io
Das Land ist von Io
Das Wasser ist von Io
Die Vögel und alles Leben sind von Io
Deshalb sind wir von Io.
Das Land ist nicht gebunden durch die Frau
Das Land ist nicht gebunden durch den Mann
Das Land ist nicht gebunden durch Baum, Vogel und alles Leben
Das Land ist gebunden durch den Geist und durch Tangaroa
Deshalb ist Papatuanuku auf ewig gebunden durch Tangaroa.
Tangaroa ist vom Wasser
Deshalb ist er von Io
Papatuanuku ist das Land
Mit dem Wasser wächst sie und alles bringt sie zur Geburt
Deshalb ist sie von Io.
Erde und Wasser sind umgeben
Von der Unendlichkeit von Zeit und Raum welche ist Ranginui
Regen ist durch die Erde geboren
Und herabgesandt zu uns von Ranginui
Deshalb also sind die Eltern von Io.

WIR KOMMEN AUS DEM LICHT

Ich berühre diese Erde
dann strecke ich mich zu den Himmeln
zum Schiff unserer Ahnen
unter der Kuppel des Westwinds.

Von fernher näher
immer näher kreisend komme ich zu öffnen
die ehernen Tore zu den Schätzen der Weisheit.
Ich atme tief den heiligen Odem des Lebens
im ersten Dämmern eines neuen Tags
und trete in die Welt des Lichts.

Ich bin der Sohn von Rangi von den Himmeln
von der Himmel allerhöchstem Reich
ich bin die Tochter Papatuanukus von der Erde
aus dem Allerinnersten der Erde
aus dem Dunkel welches Leben schuf
aus des Mutterleibs Gezeiten
aus dem Keim im tiefsten Schoß
aus der Hülle Geborgenheit.

Hinunter steigend
immer tiefer steigend
abwärts steigend um ganz unten
anzukommen.

Kein Hauch von Leben
der erste Schrei ... der erste Atemzug
ich atme in die neue Welt
die Welt des Lichts.

Matariki, Sternenfreund des Sommers
gieß aus, hol vor, verströme, stehe still.
Dein steigend Kreisen ist mein Richtmaß
dein Glänzen ist mein Zeichen
der Großen Mutter Gärten neu zu pflanzen.
Und du bringst Kälte der Welt
Regen dem Land
Nebel den Bergen
ach weh, so ist es.

Du bist es, Meremere
Herold des Lichts in den Himmeln
lang leuchtender Sternenbote im Westen
Schiff des Urahns
südwärts segelnd.
Du bist der Führer
auf dem Weg von Tawera
auf dem Weg von Hurihuri
auf dem Weg von Teretere.

Matariki, Meremere Gestirne | *Tawera, Hurihuri, Teretere* die Ströme der Alten Gezeiten
Tāne (Tāne Mahuta) Gott der Geschöpfe auf dem Land | *Hawaiki nui* ... Hawaiki ist die mythische Heimat der pazifischen Völker

Du bist erfüllt von der Farbe des Steins
der da bindet den Geist
und ich bin geborgen.

Blitze zucken
Donner rollt
der Furcht Geruch brennt auf der Haut.

Angst verschließt die Augen mir
es kehrt die Seele sich
zum Licht der Welt
vielleicht kehrt mir
mein Geist zurück
zu halten mich.

Angst waltet
Furcht herrscht
meine Gedanken selbst zittern.
Und die Feuer der Zeit vereinen sich
zu wehren dem Bösen.

Kehre zurück
kehre zurück
mein Geist zu mir.

Das Wehklagen
einem sachte fallenden Regen gleich
gilt dem Schiff
und dem Abstieg
der Geschöpfe von Tāne
immerdar.

Lausche
dem Ruf dieses Vogels
dem Tui tui tui tui tuia
er durchdringt das Oben
er durchschwingt das Unten
er begleitet den Abstieg der Menschen.
Das Dunkel lauscht
Das Licht lauscht.

Füge zusammen die Wege der Menschen
die herniederkamen
von den Himmeln
nach Hawaiki nui
nach Hawaiki roa
nach Hawaiki pa ma mao
in diese Welt
in die Welt des Lichts.

Da ist eine Stille.
Und dann ist Leben.

DIESE HEILIGEN WEGE HABEN UNS GEFÜHRT von den Mysterien des Ursprungs in der Leere zur Geburt des Menschengeschlechts. Nun bitten wir den Erzähler, uns zurückzuführen in die Zeit, da Erde und Himmel getrennt wurden und der Streit der Götter begann; in die Zeit, da der Tod seinen Hüter fand in Hine Nui Te Po, und in die Zeit, da diese Insel, unsere Heimat, geschaffen wurde in den Alten Gezeiten.



DIE GESCHICHTE DER TRENNUNG VON HIMMEL UND ERDE

Und der Himmelsvater Ranginui umfing die Erdenmutter Papatuanuku in inniger Umarmung, weil sie so schön war. Geborgen war sie in seinen Armen und an seinem kräftigen Leib, und ihrer beider Leben waren in eins verschlungen. Und ihre Kinder kannten nur zeitlose Dunkelheit und endlose Leere.

Siehe, wie Tāne Mahuta sich kuschelt unter seines Vaters mächtigem Arm. Sein ganzes Leben hat er nichts anderes gekannt als endlose Nacht. Aber dann, in einem kurzen Augenblick, als Ranginui die Umarmung ein wenig löste, erhaschte der junge Gott einen flüchtigen Blick auf eine wunderbare Welt, erfüllt von Licht.

Und Tāne Mahuta ging zu seinen Geschwistern und sprach:

«Dunkelste Nacht nur kennen wir, aber es gibt eine andere Welt. Sie leuchtet in Farben, die meine Sehnsucht wecken, frei zu sein von der Umarmung unserer Eltern.»

Nur sein Bruder Tawhiri Matea sagte, dass er keinen Wunsch verspüre, die andere Welt zu sehen, da die Winde auf sein Geheiß gleichermaßen kräftig wehten im Dunkel wie im Licht. Doch die anderen gingen mit Tāne Mahuta und schauten die Welt hinter dem Dunkel, und sie waren gebannt von ihrer Schönheit. Sie kämpften und mühten sich, ihre Eltern zu trennen, um den Weg zu diesem anderen Ort zu öffnen. Doch sie vermochten es nicht.

Nach vielen Nächten versuchte es Tāne Mahuta erneut, zum Licht zu enteilen. Er lag auf seiner Mutter, zog seine Knie an bis zur Brust und presste die Füße gegen seinen Vater. Dann, indem er mit angewinkelten Beinen kräftig drückte, bewegte er das alles verhüllende Dunkel, bis es einen Schimmer von Licht durchscheinen ließ, und seine Kräfte wuchsen.

Langsam, unendlich langsam, schob er seinen Vater fort, bis immer mehr Licht seinen Tag erhellte. Als seine Füße bis zu den Himmeln reichten, während sein Kopf und seine Schultern auf seiner Mutter ruhten, streckte er seine Beine ganz durch. Und die strahlendste der Sonnen schien bis in die finstersten Winkel, und eine überirdische Kraft erfüllte ihn. Und Tāne Mahuta schleuderte seinen Vater in die Weiten von Raum und Zeit, wo er zum Himmelszelt wurde.

Licht war allüberall. Es funkelte und tanzte als das Licht der Schöpfung über Wasser und Land. Doch es warf einen Schatten, den Schatten der Trennung, und die Trennung, das war der Eltern Verlust, und dieser Verlust zeugte Trauer, und in

Tāne Mahuta Gott der Geschöpfe auf dem Land

Tawhiri Matea Gott der Winde

dieser Trauer lebte Tawhiri Matea. Getrieben von der Liebe zu Mutter und Vater, schleuderte er seinen Brüdern Stürme rasenden Zorns entgegen, und es begann der endlose Streit der Götter.

Der Kampf währte ohne Ende. Solange die Götter im Zorn lebten, stand alle Welt still, von tiefster Furcht gelähmt. Nichts war sicher, denn sie wüteten durch das Land, knickten die größten Bäume, trieben Flutwellen über die Meere und erfüllten die Himmel mit Gewalten, die allseits Schrecken und Grauen verbreiteten. Chaos bedrohte alles.

Da trat Rongo Marae Roa, die Hüterin des Friedens, vor ihre Brüder und flehte sie an:

«Schaut euch um. Die hilflosen Geschöpfe unserer Erde werden von Furcht zerfressen. Die Insekten, Schmetterlinge, Fische und Vögel finden keinen Ruheplatz für ihre Brut. Sie sind schutzlos den Leiden ausgeliefert, die ihr über Land und Wasser verbreitet.»

Die Götter hörten ihre Worte, und sie erlaubten einer jeden Kreatur zu wählen, unter wessen Schutz sie sich stellen wolle. So kam es, dass unsere Brüder und Schwestern, die Wale und die Delphine, sich auf die Seite von Tangaroa, dem Hüter der Gewässer, stellten, und wir folgten Tāne Mahuta, dem Herrn der Wälder. Einige konnten sich nicht entscheiden und gesellten sich verschiedenen Göttern zu. So beginnt die Mücke ihr Leben im Wasser von Tangaroa, taucht hervor und entwickelt Flügel, mit denen sie in den Lüften von Tawhiri Matea fliegt, und zuletzt ruht sie bei Papatuanuku, der Erdenmutter. Andere werden an Land geboren und leben danach im Wasser.

Tuatara stand allein. Mit zwei hellen Augen und einem dritten, das sich einer anderen Welt nur öffnet, wurde Tuatara zum Hüter des tiefsten Wissens des Universums und zum Begleiter von Hine Nui Te Po, der Wächterin des Todes. Tuatara schwimmt zu Tangaroa im Meer, haust an Land im Reich von Papatuanuku und klettert, wenn die Sturmwinde wehen, auf den höchsten Felsen und wird zu seinem unerschütterlichen Gipfel. Und er lebt bis in ein hohes Alter.

Die Linien des Kampfes verwischen sich oft in der Schlacht, und in solchem Wirrwarr lauert Gefahr. Wie sollen wir wissen, welche Geschöpfe zu welchem Gott gehören? Wie finden wir unseren Weg? Nur die Weisheit der Ältesten kann uns die richtigen Pfade weisen.

Wenn wir auf uns allein gestellt sind und unser Leben an einen einzigen Faden heften, werden wir hierhin und dorthin getrieben im Winde. Seht den Wunderbau des Spinnennetzes, in dem sich viele Fäden verbinden, um sich gegenseitig zu halten auch in den heftigsten Stürmen. Unsere Vorfahren sorgten für jeden. Sie nahmen die Fäden vieler Farben auf und verwoben sie in die Familien der Völker, und so wurden sie gegenseitig gestärkt.

Bedenke stets, dass wir ein Teil sind von allem, was in der Großen Leere geschaffen wurde. Gehe friedvoll in die Welt, denn alle Geschöpfe sind unsere Brüder und Schwestern.

